

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 222. — 1915.

Weilburg, Mittwoch, den 22. September.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Zinsheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1906 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1925 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. September d. Jo. ab

ausgereicht und zwar
durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Kranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 38,
durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughaufe 2,
durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, durch die preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Zollstellen,
weiter in Bayern durch die Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,
in Sachsen durch die Königl. Bezirkssteuereinnahmen,
in Württemberg durch die Königl. Kameralämter,
in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter,
in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter,
in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter,
in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerkassen,
in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsheine berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.
Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.
Berlin, den 25. August 1915.

Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.
(Nr. II. 1265.)

Bekanntmachung

Über die Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation.

Vom 16. September 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Für den Verkauf der Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation werden folgende Preisgebiete festgesetzt:

- 1) die preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, die Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz;
- 2) die preussische Provinz Sachsen, der Kreis Herrschaft Schmalkalden, das Königreich Sachsen, das Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Ostheim a. Rhön, der Kreis Blankenburg, das Amt Calvörde, die Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha ohne die Enklave Königberg i. Fr., Anhalt, die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß a. L., Reuß j. L.;
- 3) die preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnswinkel und den Kreis Beckinghausen, der Kreis Grafschaft Schaumburg, das Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, das Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, die Fürstentümer Schaumburg-Lippe und Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg;
- 4) die übrigen Teile des Deutschen Reichs.

§ 2.

Der Preis für Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation darf beim Verkaufe durch den Erzeuger oder Stärkefabrikanten nicht übersteigen für den Doppelzentner

Kartoffelflocken	28,90 Mk.
Kartoffelschnitzel	27,65 "
Kartoffelwalzmehl	32,90 "
trockene Kartoffelstärke u. Kartoffelstärkemehl	40,00 "

Bei allen weiteren Verkäufen darf der Preis nicht übersteigen für den Doppelzentner

	Kartoffelflocken	Kartoffelschnitzel	Kartoffelwalzmehl	trockene Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl
	Mark	Mark	Mark	Mark
im 1. Preisgebiete	30,70	29,45	34,70	41,30
" 2. "	31,20	29,95	35,20	41,80
" 3. "	31,70	30,45	35,70	42,30
" 4. "	32,20	30,95	36,20	42,80

Bei Verkäufen von Kartoffelflocken und Kartoffelschnitzeln, die fünf Tonnen nicht übersteigen, und bei Verkäufen von Kartoffelwalzmehl, trockener Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl, die eine Tonne nicht übersteigen, erhöhen sich die Höchstpreise im Abs. 2 um eine Mark für den Doppelzentner. Bei Verkäufen, die fünf Kilogramm nicht übersteigen, gelten die Höchstpreise nicht.

Ein nach den Absätzen 2 oder 3 in einem Preisgebiete bestehender Höchstpreis gilt für die Erzeugnisse, die in diesem Gebiet abzunehmen sind.

Für Kartoffelwalzmehl, das besonderen Ansprüchen auf Sichtung genügt, ist eine Preiserhöhung bis zu 2 Mk. für den Doppelzentner gestattet; die Art der Sichtung bestimmt der Reichskanzler.

§ 3.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack, bei Kartoffelwalzmehl, trockener Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl für Lieferung mit Sack.

Sie gelten für Barzahlung bei Empfang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bei den Höchstpreisen nach § 2 Abs. 1 bis zu zwei, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abs. 2 bis zu eins, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abs. 3 bis zu drei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 4.

Die Höchstpreise nach § 2 Abs. 1 schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhofe, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes sowie die Kosten der Verladung ein.

Die Höchstpreise nach § 2 Abs. 2 schließen die Kosten des Transports bis zum Bahnhof des Ortes ein, wo die Ware abzunehmen ist.

Die Höchstpreise nach § 2 Abs. 3 gelten ab Lager.

§ 5.

Für andere Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation als die im § 2 genannten kann der Reichskanzler Höchstpreise unter Berücksichtigung der Höchstpreise dieser Verordnung festsetzen.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 1. November 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 16. September 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

J. I. Nr. 7293. Beglar, den 16. September 1915.
Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in den Gemeinden Lüggen, Leun, Ragenfurt, Odenhausen und Oberlemp.
In der Gemeinde Niederbiehl ist die Seuche erloschen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Neumann.

J. Nr. I. 7339. Dillenburg, den 16. Septbr. 1915.
Die f. Zt. unter dem Viehbestande der Witwe Jakob Laug in Guntersdorf ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Meudt.

J. Nr. I. 7301. Dillenburg, den 16. Septbr. 1915.
Die f. Zt. unter dem Viehbestand des Heinrich Gail in Breitscheid ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Meudt.

Nichtamtlicher Teil.

Sorgt für Fettgewinnung.

Der dem Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette schreibt uns:

In den Friedensjahren und auch in den ersten Kriegsmontaten sind bedeutende Mengen Öle und Fette, welche für die Magarine- und Speisefettindustrie verwendbar waren, und infolgedessen der Volksernährung zugeführt werden konnten, für technische Zwecke verarbeitet worden. Es ist das Bestreben des Kriegsausschusses, dafür zu sorgen, daß sämtliche für Ernährungszwecke brauchbare Rohstoffe derjenigen Industrie zugeführt werden, die im Interesse der Volksernährung tätig ist. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sicherstellung des Öl- und Fettbedarfs für das wirtschaftliche Durchhalten während des Krieges, ist dem Kriegsausschuss durch Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1915 die Bewirtschaftung der gesamten deutschen Velfruchternte übertragen worden. Dadurch hat der Kriegsausschuss die Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß diejenigen Öle, welche aus der diesjährigen Ernte geschlagen werden, weitmöglichst im Interesse der Volksernährung verwendet werden. Da der Kriegsausschuss durch diese Sachlage gezwungen wird, bestimmten Industriezweigen Öle und Fette zu entziehen, so hält er es für seine Pflicht, den Versuch zu machen, neue Fettquellen zu erschließen.

Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist die Wiedergewinnung der Fette aus den fetthaltigen Abwässern in Gastwirtschaften, Schlachtereien, Wurstfabriken, Krankenhäusern und Privathäusern. Der Kriegsausschuss hat daher eingehend geprüft, ob es nicht möglich ist, die in Frage kommenden Interessenten dahin zu bringen, einen wirklich praktischen Fettabscheider aufzustellen. Die diesbezüglichen Arbeiten des Kriegsausschusses haben nunmehr das Ergebnis gezeitigt, daß ein bestimmtes Fettabscheidesystem zu einem verhältnismäßig niedrigen Anschaffungspreise empfohlen werden kann. Der Apparat ist bereits praktisch erprobt worden, und darf nach der Ueberzeugung Sachverständiger als das im Augenblick für die Fettgewinnung aus den Spülwässern geeignetste Mittel angesehen werden. Der Kriegsausschuss, welcher bekanntlich keine Erwerbsgesellschaft ist, hat die Vermittlungsarbeit lediglich im Interesse der Fettgewinnung übernommen. Er stellt seine Organisation in den Dienst der Propaganda und erhofft die Unterstützung der deutschen Interessenten.

An den Bezug der Fettabscheider durch den Kriegsausschuss ist für die Gastwirte lediglich die Bedingung der Lieferung des gesamten mit diesem Apparat gewonnenen Fettes während der Kriegsdauer an seine Gesellschaft geknüpft. Der Kriegsausschuss sorgt für die Abholung des gewonnenen Fettes; er sowohl, als die ihm angegliederte Kriegsabrechnungsstelle der Seifen- und Stearinfabriken, welche die aus den Spülwässern gewonnenen Fette, nachdem solche durch Vermittlung des Kriegsausschusses ausgeschmolzen worden sind, an die Seifen- und Stearinindustrie zur Verteilung bringt, werden die Anschaffung von Fettabscheideapparaten im Interesse der Gesamtwirtschaft dadurch unterstützen, daß sie für das gewonnene Fett die ihr unter Ansehung der Marktlage jeweils möglichen Preise bezahlen werden. Dadurch wird in Anbetracht der heutigen sehr hohen Fettpreise eine schnelle Abtragung der Anschaffungskosten in Aussicht gestellt werden können.

Aus allen Teilen des Reiches sind dem Kriegsausschuss Zuschriften zugegangen, die beweisen, daß die Frage der Fettgewinnung aus Spülwässern in den Kreisen der Interessenten das nötige Verständnis entgegengebracht wird. Im Interesse der Sache ist aber schnelles Handeln geboten, daher sollten Gastwirte und Schlachtermmeister den Anfang machen und unverzüglich Fettabscheider aufstellen. Wir hoffen, daß in kurzer Zeit Tausende von Fettabscheidern aufgestellt und zum Nutzen unserer Volkswirtschaft wirken werden.

Nähere Auskunft über den durch Vermittlung des Kriegsausschusses zu beziehenden Fettabscheider geben die Ortsvereine des deutschen Gastwirteverbandes, die Fleischer- resp. Metzgerinnungen, die Organisationen der deutschen Hotelbesitzer, sowie der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin W. 8, Kanonierstraß 29/30.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 21. Septbr. mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt **Souchez-Arras** unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer; in der Gegend von Neuville kam es zu Handgranaten-Kämpfen. Das gestern in Trümmern geschossene Schleusenhaus von Sappineul (am Aisne-Marne-Kanal nordwestlich von Reims) wurde nachts nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feind von uns geräumt.

Westlich von **Verthes** (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt.

Mehrere Dandgranaten-Angriffe am **Hartmannsweilerkopf** wurden abge schlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von **Dschjana** in fortschreitendem Angriff. Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von **Vida** bis westlich von **Nomogrodok**.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den **Molczadz** bei und südlich **Dworzec** ist erzwungen.

Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in Linie südöstlich **Molczadz-Nowaja-Mysch-Ostrow**.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet. Oberste Heeresleitung.

Die Umklammerung

der Wilna-Armee

macht beständige Fortschritte. Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von **Dschjana** im fortschreitenden Angriff. Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von **Vida** bis westlich von **Nomogrodok**. **Dschjana** liegt etwas über 50 Kilometer südöstlich von **Wilna**. **Vida** liegt etwas über 85 Kilometer südlich von **Wilna**, **Nomogrodok** 45 Kilometer südöstlich von **Vida**.

Zwischen **Vida** und **Slonim** fließt der **Molczadz** in den **Njemen**. Bei dem Orte **Dworzec** erzwang die Armee des Prinzen Leopold von Bayern den Uebergang über den kleinen Fluß. Noch weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich **Molczadz-Nowaja-Mysch** — westlich **Ostrow**. Bei der Heeresgruppe **Madensen**, die stetig in der Umgebung von **Winsk** operiert, ist die Lage unverändert, auch auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz westlich des **Sereth** hat sich bei den deutschen Truppen nach dem jüngsten Bericht des Großen Hauptquartiers nichts wesentliches ereignet. Die russische Offensivkraft ist also nachhaltig erloschen.

Kaiser **Wilhelm** teilte der Großherzogin **Luis** von **Baden** telegraphisch unter dem Ausdruck des tiefsten Dankgefühls gegen Gott den Fall **Wilnas** als einen großen Sieg mit.

Ein Kronrat im Hauptquartier des Zaren findet am Donnerstag statt. Man erwartet von ihm neue Verfügungen und eine andere Zusammenfassung des Ministeriums sowie eine Festlegung des inneren Kurzes, welcher nach Annahme vereinzelter Bloßforderungen dazu bestimmt sein soll, dem Ministerium einen gemäßigten Anstrich zu geben, aber auch die Richtung auf Ausschaltung kooperativer Verbände, Semstwo und Städtebünde nehmen soll. Darüber hinaus wird jedoch nach gutinformierten Quellen auch eine Entscheidung über Fragen der äußeren Politik notwendig, welche sich aus der militärischen Lage ergeben.

Ueber **Wilnas** Fall herrscht in Frankreich und England ungeheure Bestürzung. Der bekannte Pariser Sozialist **Gustave Hervey** erklärt, die deutsche Heeresleitung wolle anscheinend das russische Zentrum umschließen und den Russen ein ungeheures Sedan bereiten. Von drei Rückzugslinien seien bereits zwei abgeschnitten. Wenn das deutsche Umzingelungsmanöver nicht angehalten werden könne, werde in wenigen Tagen die dritte und letzte Linie **Brest-Minsk-Moskau** abgeschnitten sein. Die Lage in Rußland sei zwar noch nicht verzweifelt, aber schlecht genug, so daß man sich auf alles gefaßt machen müsse. Das russische Zentrum stehe vor der Wahl, sich umzingeln zu lassen oder 150 bis 200 Kilometer zurückzugehen. Die deutsche Strategie sei großartig, Frankreich sollte sich Hindenburgs Initiative und Kühnheit zum Beispiel nehmen.

In den Wandelgängen des **Condoner Parlamentes** herrscht nach dem Fall von **Wilna** eine äußerst pessimistische Stimmung, die allerdings von Lord **Ritchie** nicht geteilt wird. Man beurteilt die Lage in Rußland dahin, daß nach **Wilna** nun auch **Riga** sicher fallen

werde; das gleiche Schicksal werde auch **Kiew** ereilen. Die Hauptaufgabe des russischen Heeres sei fortan, bis zum Beginn des Winters den Vormarsch der Deutschen nach **Petersburg** aufzuhalten. Die holländischen Blätter sprechen von der wahrscheinlichen Umzingelung großer russischer Truppenmassen und glauben, daß **Wilna**, wenn Großfürst **Nikolaus** noch an der Spitze der russischen Armeeleitung gewesen wäre, früher geräumt worden wäre, und daß hier ein schwerer taktischer Fehler begangen wurde. Dadurch, daß die beiden Eisenbahnlinien nach **Petersburg** im Rücken der russischen Armeen durch die Deutschen besetzt wurden, sei die Lage der Russen gefährlicher als je.

Die Offensivkraft der **Zeppeline**, so sagt ein **Londoner Blatt**, war unterschätzt worden. Die Ernennung **Stots** zum Leiter der Verteidigung **Londons** gegen Luftangriffe am Tage der Parlamentseröffnung beweist, daß man die Gefahr jetzt recht erkennt. Die **Zeppeline** haben zweifellos enorme Fortschritte in der Treffsicherheit des Bombenwerfens gemacht, sie arbeiten jetzt besser in einer Höhe von 8 bis 10000 Fuß als im vorigen Jahre in einer solchen von 2000 und 4000 Fuß. Obwohl der damalige Kriegsfeldleiter **Seely** wenige Monate vor dem Kriege im Unterhause versicherte, daß England ein wunderbares Geschütz gegen Luftangriffe besäße, hat bisher keines dieser Geschütze mit einer möglichen Ausnahme einen „**Zeppelin**“ getroffen, obgleich wir 18 Monate Zeit zu ihrer Verbesserung hatten.

Die **Zeppelin-Angst** in **London**. Im Haag ist die Nachricht eingetroffen, daß die Dampfschiffahrt auf der Themse eingestellt worden ist. Zweifellos ist dies aus Furcht vor **Zeppelin**-Angriffen großen Stills gekommen, mit denen man in **London** zu rechnen scheint.

Für Spione zahlt England sieben Millionen Mark. Wie über **Amsterdam** bekannt wird, steht der neue englische Etat eine Erhöhung des Spionagefonds um vier Millionen Mark vor, so daß die englischen Ausgaben für Spionagedienste in diesem Jahre sich auf sieben Millionen Mark stellen.

Englische Kontrolle über Amerika. **New-Yorker Blätter** veröffentlichten Enthüllungen über das Bestreben der englischen Regierung, den Handel der Vereinigten Staaten unter ihre Kontrolle zu bringen. Es wird der Nachweis erbracht, daß die amerikanischen Fabrikanten, bevor sie Rohmaterialien erhalten, gezwungen werden, sich dafür zu verbürgen, daß sie die erzeugte Ware nicht ohne Zustimmung der englischen Regierung verkaufen werden. Es werden Geldbußen festgesetzt und schwarze Listen geführt. Die Enthüllungen, die die Erfahrungen einer ganzen Reihe amerikanischer Firmen mit solchen englischen Willkürakten offenbaren, erregen in ganz Amerika ungeheures Aufsehen.

Der italienische Krieg.

Über den Besuch des französischen Generalissimus **Joffre** auf dem italienischen Kriegsschauplatz werden nachträglich durch **Wiener Berichte** noch hübsche Einzelheiten bekannt. **Joffre** besuchte in Begleitung des Königs die Front bei **Monfalcone**, und natürlich mußte ihnen irgendein Spelattelfuß gezeigt werden. **Cadorna** entschloß sich zu einem Angriff auf den **Monte San Michele**, der vor Wochen einmal eine Nacht lang in italienischem Besitz war. Am 4. September früh wurde der Angriff inszeniert. Von einem Beobachtungsposten aus sah die ganze Gesellschaft dem Angriff zu. Erst kam die Artillerievorbereitung. Die 28-Zentimeter-Mörser tobten, als ob die Italiener die ganze Welt in Trümmer schleßen wollten. **Joffre** war begeistert. Als dann Infanterie eingriff, kam der Zusammenbruch der ganzen Sache. Als die stürmende italienische Infanterie in unser Feuer geriet und zur Flucht gezwungen wurde, verließ **Joffre** das Schlachtfeld, weil er solche Angriffe schon anderswo zur Genüge gesehen hatte.

Italienische Verdrießlichkeiten. 2800 neue italienische Leutnants sollen in dieser Woche ernannt werden, um die Lücken auszufüllen, die der Krieg trotz seiner vollständigen Erfolglosigkeit bisher im italienischen Offizierskorps gerissen hat. — Römische Blätter müssen zugeben, daß die Verhandlungen wegen des Einschusses Italiens in die englisch-französische Milliardenanleihe in Amerika gescheitert sind. Italien verlangte bares Geld, während England nur Kreditöffnung in Newyork anbot. Dieses Scheitern führte die überstürzte Steuererhöhungspolitik im Kabinett **Salandra** herbei, die im Volke so starken Unwillen erregte, daß erste Erschütterungen in Aussicht stehen. — Der betrügerische Mittelleferant **Perron** in **Schio** wurde vom Militärgericht zu acht Jahren Kerker verurteilt. Auch die anderen verhafteten Lieferanten wurden entgegen der bisherigen Praxis dem Militärgericht überwiesen. — Auch die Franzosen verüben Verwüsterien. Die Behörden von **Toulon** verhafteten wegen Unterschlagung von Waren, die dem

Staate gehörten, den Schiffleutnant vom Kommandanten des Schiffes „**Ceylon**“. Der Offizier wurde überrascht, als er einem **Marseiller Kaufmann** im dortigen Hafen 150 000 Waren ausfrachten ließ, die er als Schiffseigentum ausgegeben hatte.

Die Rede, die der Abgeordnete **Barzilai** in **Neapel** gehalten hat, soll kein Regierungsprogramm enthalten, sondern nur eine Würdigung **Neapels** im Lichte des gegenwärtigen Krieges darstellen. Offenbar wünscht die Regierung das bevorstehende Fest in **Neapel** wegen des Ausbleibens militärischer wie diplomatischer Erfolge weniger geräuschvoll zu gestalten als ursprünglich geplant war.

Neuer Italiens verlorenen Sommerfeldzug. Die der Kriegsberichterstattung des „**D. Z.**“: Im ersten Abschnitte des italienischen Krieges sind hunderttausende italienische Soldaten gefallen, verwundet, ausgeschieden, Millionen gegen das Felsgestein verpulvert, Milliarden Lire verlor. Die Trübst haben die Italiener auf dem Plateau von **Dobruja** die ungeheuersten Opfer gebracht. Gegen den Einsatz von 200 000 Toten haben sie den Plateaurand gewonnen, das ist ein Kilometer Landstreifen nach Ost, der aus Geröll besteht und militärisch wertlos ist.

Der türkische Krieg.

An den Dardanellen steht es gut, das beweist auch der erneut ausgebrochene Zwist der feindlichen Dardanellen Generale, der diesmal übrigens sehr ernster Natur sein soll. Die schwere Niederlage und gewaltigen Verluste, die die Engländer bei **Anaforta** auf **Galipoli** erlitten, bildeten den Anstoß des Streites. Der englische General **Hamilton** war den Franzosen vor, sich bei den Dardanellen zu drücken und die gesamten Untkosten der Aktion auf die Engländer abzubürden. Der französische Oberbefehlshaber **Sarrail**, den der Generalissimus **Joffre** als unbrauchbar abgeschoben hatte, gab den Vorwurf der Drückebergerei in verstärktem Maße an seinen englischen Kollegen zurück. Der Streit zwischen den beiden verbündeten Generalen ist so heftig geworden, daß ein weiteres Zusammenarbeiten der beiden völlig zur Unmöglichkeit wird und die dritte Garnitur von Oberbefehlshabern an die Dardanellen geschickt werden muß. Vor **Hamilton** und **Sarrail** befehligten dort der englische Admiral **Carden** und der französische, aus den **Marseillais** Kämpfen bekannte General **d'Amade**.

Nach Meldungen des Konstantinopeler Hauptquartiers zerstörten türkische Truppen bei **Anaforta** auf **Galipoli** feindliche Streiträfte, bei **Arri Burnu** zerstörte die türkische Artillerie eine Bombenwerferstellung und Schützengraben des Feindes. Die aus den Gräben fliehenden feindlichen Truppen wurden vernichtet. Ein Heberschall, den der Feind unter einem Aufwand von Millionen von Geschossen gegen den linken türkischen Flügel versuchte, blieb erfolglos. Die Engländer, die von einem Flieger ein türkisches Lazarett schiff bombardieren ließen, benutzten, wie festgestellt werden konnte, Lazaretttschiffe zu Truppentransporten. Die englische Dampfer „**Palagonia**“, der mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial für die Dardanellentruppen voll beladen war, wurde von einem türkischen Kriegsschiff vor **Odessa** versenkt. Engländer und Franzosen hatten keine Erfolge.

In Griechenland soll der wieder zum Ministerpräsidenten ernannte **Venizelos** durch ein Doppelspiel dem König **Konstantin**, der seinem Lande den Frieden erhalten möchte, Schwierigkeiten verursachen. **Venizelos** ließ die einem französischen Zeitungsvertreter gegenüber getane Äußerung, er werde den Weg zu seiner früheren Politik zurückfinden, als glaube fest an den Sieg des Vierverbandes, dementieren, als ihm die Äußerung als ein Bruch des dem Könige gegebenen Versprechens, die Neutralität Griechenlands unverändert zu erhalten, aufgelegt wurde. Auf das Drängen der englischen Botschafters ließ er aber die Meldung von seinem Dementi für grundlos erklären.

Der Beginn der großen Offensive gegen Serbien ist mit der amtlichen Meldung unseres Großen Hauptquartiers angekündigt worden, daß deutsche Artillerie den Kampf gegen terribile Stellungen südlich der Donau bei **Semenovo** vom Nordufer des Flusses aus aufnahm, den Feind vertrieb und sein Geschützfeuer zum Schweigen brachte, sowie durch die ergänzende Meldung der österreichischen Heeresleitung, daß auch die Festung **Belgrad** unter Feuer stand. Im Eintreten Rußlands nötigte seinerzeit Oesterreich-Ungarn seine Hauptkräfte in enger Verbindung mit dem deutschen Verbänden zunächst gegen den Hauptgegner zu verwenden. Serbien wurde zum Nebenkriegsschauplatz. Jetzt sind die Heere des Zaren soweit niedergelungen, daß wir, um dem Reichstanzler zu sprechen, Armeen zu neuen Schlagen bereit haben. Nichts ist daher natürlicher, als daß wir die Schläge dem zukommen lassen, der unverdienterweise allzu lange verschont blieb. Auch über die gemeinsame Offensive

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

79]

88. Kapitel.

Es war ein gar stilles Verlobungsfest, das am nächsten Tage auf **Greisenhagen** gefeiert wurde. Zu schwer noch lasteten auf allen die Geheimnisse der letzten Tage, als daß eine laute Fröhlichkeit hätte aufkommen können. Aber dieses Fest bedeutete doch den Beginn einer neuen, glücklichen Zeit für alle Beteiligten, und den beiden Brautpaaren wenigstens stand die Glückseligkeit deutlich genug in den Augen geschrieben.

Noch in der Nacht hatte **Herbert** eine lange Unterredung mit dem Vater gehabt, in der er ihm von allem Mitteilung machte. Er sagte ihm, was er von **Nelly** über die Verschönerung ihres Vaters erfahren; und mit offenem Freimut erklärte er, daß er unter keinen Umständen von dem jungen Mädchen lassen würde.

Wohl hatten seine Eröffnungen den Stolz des Freiherrn schwer getroffen. Aber er hatte es in den letzten Lebenswochen gelernt, seiner selbst zu vergessen, wo es sich nur das Glück seiner Kinder handelte.

„Ich gebe meine Einwilligung zu einer sofortigen Verheiratung nicht,“ hatte er gesagt. „Aber ich sage doch auch nicht nein. **Nelly** Burckhardt mag auf ein Jahr in irgend ein Pensionat gehen, wo sie sich im Haushalt vervollkommen — nun, und ein wenig äußere Bildung aneignen kann. Du bleibst solange hier auf **Greisenhagen**, um dich als Landwirt auszubilden. Ich gestatte nicht, daß ihr während dieser Zeit direkt aneinander schreibt. Sind eure Gefühle aber nach Ablauf dieser Frist noch die gleichen — nun, dann mögt ihr euch in Gottes Namen heiraten.“

Diese Bedingungen mochten **Herbert** ein wenig hart erschienen sein; aber da der Vater darauf bestanden hatte, hatte er sich gefügt. **Nelly** aber hatte dem Freiherrn, der der

Fremden mit liebevoller Güte entgegenkam, unter strömenden Tränen wieder und wieder die Hand geküßt.

„Wie soll ich Ihnen nur danken!“ hatte sie schluchzend gesagt. „Mein Leben lang werde ich es nicht vergessen, wie gut Sie gegen mich sind.“

Dann hatte der Freiherr dem Sohne davon Mitteilung gemacht, daß **Vomtow** eingetroffen sei, und daß er sich wirklich wider alles Erwarten entgegenkommend gezeigt habe.

„Er will mir die Hypothek verlängern — und er wollte mir sogar die Wechselschuld prolongieren. Das habe ich abgelehnt; denn ich will von meinen Schulden sofort zahlen, was mir immer in meiner Macht steht. Wie es freilich hier auf **Greisenhagen** werden soll — das weiß ich nicht!“

Da war **Herbert** mit dem Vorschlag heraufgestiegen, den ihm **Mellentin** gemacht. Danach sollten die beiden Güter — **Greisenhagen** und **Katenhoop** — vereinigt werden; **Mellentin** sollte die Schulden zahlen, die auf den Aedern standen, und dann die Verwaltung der Güter übernehmen.

„Er hat mir gesagt, daß er **Greisenhagen** für außerordentlich ertragreich hält, und daß er glaubt, es schon in einem Jahre wieder in die Höhe zu bringen. Und ich glaube, er kommt uns da wirklich als Retter, Vater! Denn ich verstehe noch wenig von der Landwirtschaft, und —“

Er sprach den Satz nicht aus; aber der Freiherr wußte wohl, was er hatte sagen wollen. Ja, auch er verstand nichts von dem Berufe eines Landwirts — und er mußte seinem zukünftigen Schwiegersohn von Perzen dankbar sein dafür, daß er ihm die Bewirtschaftung des Gutes abnehmen wollte. Von einer Bezahlung seiner Schulden durch **Mellentin** wollte er anfänglich nichts wissen; aber **Herberts** Breden gelang es, ihn auch dazu zu bewegen.

„Er ist ja doch bald dein Sohn, Vater!“ sagte er. „Und er soll uns das Geld ja auch nur als Darlehen geben, das wir ihm später, wenn **Greisenhagen** wieder hochgebracht ist, zurückzahlen. Warum willst du von deinem Schwiegersohn ein Darlehen nicht annehmen, daß du doch von jedem Fremden unbedenklich nehmen würdest?“

Rudolfs Vorschlag wurde also angenommen, und schon in der Frühe des nächsten Tages begannen der Freiherr und der junge Buralter damit, noch einmal die Bücher zu prüfen. Gegen Mittag aber kam der Staatsanwalt **Vomtow** und brachte die Erklärung für **Vomtow**s merkwürdigen Entgegenkommen.

Bei der Hausführung in **Hohen-Gülzen** haben wir eine ganze Anzahl von Briefen gefunden, die ein gewisser **Vomtow** an den Baron geschrieben hat, und die sich größtenteils auf Ihre Person beziehen,“ sagte er. „Es ist da davon die Rede, daß **Vomtow** einen großen Betrag, den Sie ihm schulden, erbtlich einfordern soll, und daß er versuchen soll, aus den Schulden aufzutreiben, die Sie bei anderen Leuten gemacht haben. Der letzte Brief handelt davon, daß **Vomtow** das Gut **Hohen-Gülzen** gekauft hat und daß er nicht mehr rigoren gegen Sie vorgehen, sondern im Gegenteil Ihnen möglichst entgegenkommen soll. Dieses Schreiben ist offenbar erst wenige Tage alt. **Vomtow** sagt darin zu, Ihnen Ihre Schuld zu stunden, und bittet sich, bei dem Verkauf des Gutes **Hohen-Gülzen** überfordert worden zu sein.“

Das waren neue, überraschende Entdeckungen. Offenbar hatte **Guérin** die Absicht gehabt, mit seiner Werbung um **Anny** hervorzutreten, wenn er **Vomtow** in der drückenden Notlage wußte. Als **Anny** dann in sein Haus gekommen war, hatten die neuen Pläne die alten umgestoßen; und es nun kein Grund mehr vorhanden, den Freiherrn zu ruinieren.

Am Mittag ging eine lange, ausführliche Depesche an **Heinz** von **Melten** ab. Und am Abend kam sein Antworttelegramm:

„Sende Euch innigste Glückwünsche! **Anny** aber laß ich sagen, daß sie sich um mein Geschick keine Sorge machen soll. Ich habe eine Pflgerin gefunden, die es vortrefflich versteht, die schwersten Wunden zu heilen.“

Euer

Heinz von Melten.“

deutscher und österreich-ungarischer Truppen wird sich Serbien nicht wundern können, daß im August vorigen Jahres, nach im Bollgefühl festen Vertrauens auf den großen russischen Bruder, die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abbrach.

Die jetzt begonnene Offensive ist, wie die „Post. Ztg.“ hervorhebt, auch durch die Notwendigkeit begründet, eine engere Verbindung zwischen den Zentralmächten und deren kriegsmäßigem Bundesgenossen herzustellen. Unsere gemeinsame Kriegsführung hat allzu lange unter den Durchführ- und Ausführungsschwierigkeiten gelitten, die für uns durch die Halbkreisförmigkeit entstanden, das andererseits den Truppen- und Kriegsmaterialverkehr zwischen Rußland und Serbien nicht behinderte. Wird sind gezwungen, dieser Benachteiligung ein Ende zu bereiten und uns in Serbien den Korridor zu öffnen für den ungehinderten Verkehr mit unserem Bundesgenossen. Die Ausdehnung der wieder aufgenommenen Feindseligkeiten auf einer Front von 150 Kilometern in der Luftlinie und die Beschließung von Belgrad und Semendria beweist, daß die verbündeten Heeresleistungen gelassen haben, die neue Offensive mit einer Kraft zu führen, die eine schnelle Entscheidung im Gefolge haben muß. Die Verbündeten haben die neuemalige Ruhe, die wir ihnen gegeben haben, benutzt, das durch Gefechts- und Krankheitsverluste stark geschwächte Heer neu zu organisieren. Nach dem Zusammenstoß hat man mit Hilfe von England, Frankreich und Rußland die Ausrüstung an Bekleidung, Munition, Artillerie, Kraftfahrzeugen, Flugmaschinen und Borräten aller Art vollkommen ergänzt und das Heer angeblich wieder auf eine Stärke von rund 800 000 Mann schlagfertiger Truppen gebracht. Die Armierung Belgrads soll durch sechs schwere Kanonen ergänzt worden sein. Auch soll ein englischer Admiral Schiffskanonen und Flugzeuge geliefert haben. Die Verbündeten werden aber auch mit diesem Gegner, den sie als militärischer Faktor nicht unterschätzen, fertig werden, nachdem sie das unendlich weit stärkere Rußland zu Boden gedrückt haben.

Vorm Jahr.

Am 28. September v. J. war der Kampf um dem rechten Flügel des deutschen Westheeres zum Stehen gekommen. Nach Osten, bis zum Argonnerwald, fanden größere Kämpfe nicht statt. Orlitz des Waldgebirges wurde von den deutschen Varennes genommen und der Angriff weiter angetrieben. Die gegen die Sperrforts südlich Verdun ansetzenden Armeeteile schlugen heftige, aus Verdun, über die Maas und aus Toul erfolgte Gegenangriffe siegreich ab und erbeuteten Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze. Die Feuer der schweren Artillerie wurde gegen die Sperrforts Tronoy, Les Baroches, Camp des Romains und Dionville mit sichtbarem Erfolge eröffnet. In französisch-italienischen und an der effätschigen Grenze wurden die französischen Bortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine endgültige Entscheidung wurde an dem Tage nirgends davongetragen. Bei der Armee Hindenburg gab es am 28. keine besonderen Kämpfe.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 22. September 1915.

In der gestrigen Schöffengerichtssitzung kam folgendes zur Verhandlung: 1) Ein Handelsmann von Löhn-berg war von der Bürgermeisterei Niedershausen in eine Polizeistraße von 40 Mark genommen worden, weil er in der dortigen Gemarkung in vier Fällen Vieh weiden ließ, das eine genügende Einfriedigung vorhanden war. Der Bericht nahm nur eine fortgesetzte Handlung an und ermäßigte die Strafe auf 15 Mark. 2) Ein Mann und eine Frau von Alentirchen sollten einen Kirchbaum, welcher der Gemeinde gehört und dessen Ernte sie mit annehmen gestiegt hatten, beim Abpflücken gerissen haben. Der geschädigte Kirchhüter konnte jedoch nicht nachweisen, daß die beiden den Baum beschädigt hatten, da beim Abpflücken noch mehr Personen tätig waren. Es erfolgte daher Freisprechung. 3) Ein Fuhrmann aus Odersbach war wegen Mißhandlung seines Pferdes beim Polzfahren auf der Landstraße angeklagt, er stellte dies in Abrede. Zwecks Vernehmung weiterer Zeugen wurde die Sache auf den 2. Oktober vertagt. 4) Eine Privatklage zwischen zwei Frauen von hier, deren Männer infolge des Krieges zum Militär eingezogen sind, wurde durch Vergleich erledigt.

Ein Jahr später war es, als im Kirchlein zu Camerow zwei Brautpaare vor dem blumengeschmückten Altar standen. Der alte Pastor, der Herbert und Anna aus der Taufe gekannt hatte, erteilte den glückseligen jungen Menschen Segen, die heute zum Bunde fürs Leben geeint werden sollten. Der Segen der Kirche. In einer tief ergreifenden Weise sprach er von den verworrenen Wegen, die das Schicksal ja diesem herrlichen Endziel geführt — von dem Mut ihrer Eltern, die nicht gewankt war in dräuender Gefahr — und von dem ächteren Verhängnis, das sie mit seinen Fittichen gegen das Schicksal der jungen Brautleute fremd gewesen waren — keiner, der nicht warmes Mitgefühl gehabt hätte für das, was sie hatten leiden müssen, und der sich nicht des Schicksals geraut hätte, das hell und sonnig aus ihren Augen sprach.

Leimen in der Sakristei dann gab es viele herzliche Dankbegrüßungen und Umarmungen. Einer der ersten, der den jungen Eheleuten Glück wünschte, war Heinz von Melten. Auch er sollte ja in nicht so fern Zeit vor den Altar treten, um „Schweiger Selene“, wie er sie noch immer scherzend nannte, zu seinem Weibe zu machen. Und wenn etwas geschehen wäre, Annas Glück noch zu erhöhen, so war es die persönliche Freundschaft, die aus den Augen des treuen Freundes sprach.

Kelly erbeute in freudigem Stolz, als der Freiherr von Camerow sie an sich zog und ihr zum ersten Male den Namen „Freiherin“ gab. Die junge Frau dankte sich in einem seligen Lächeln — und wenn es etwas gab, das einen leisen Schatten auf ihr Glück fallen ließ, so war es die Abwesenheit ihrer Eltern. Wohl war Ernst Burckhardt durch einen Enkel des Landesherren auf eifrige Fürsorge des Gefängnis-Verwalters Freunhardt hin die Freiheit wiedergegeben; aber sein vergrämtes Hartgefühl hatte er der Einladung des Freiherrn mit der Motivierung nicht Folge geleistet, daß er seine

(*) Die Kassanische Landesbank hat die dankenswerte Einrichtung getroffen, daß die Zinsscheine der Kriegsanleihen außer bei ihrer Hauptkassette und den 28 Landesbankstellen auch bei den 170 Sammelstellen eingelöst werden können.

* Krieg und Zeitungswesen. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, die seit Ausbruch des Krieges ihr Erscheinungsbild haben, hat sich nach Blättermeldungen jetzt auf über 2000 erhöht, was gewiß als ein Zeichen dafür angesehen werden kann, wie stark der Krieg gerade auf dem Gebiete des Zeitungswesens und periodisch erscheinenden Fachliteratur eingewirkt hat.

!! Vorsicht. Keine feuergefährlichen Gegenstände ins Feld senden! In der Nacht vom 5. zum 6. September ist im Zuge 255 der Strecke Berlin—Thorn ein für den Zeitpunkt Thorn 2 bestimmter Eisenbahn Güterwagen mit Feldpost in Brand geraten, wobei ungefähr 22 000 Päckchen verbrannt sind. Der Wagen war vom Postamt Berlin beladen worden; die Päckchen rührten zum größten Teil aus dem Westen her, doch sollen auch auf den Zwischenstationen Beutel zugeladen worden sein. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich auf Entzündung von Streichhölzern oder Benzin zurückzuführen.

* Reiche Ablieferung von Kaiser-Friedrich-Goldstücken. Die Zuführung der Reichsbank, daß den Ablieferern von Kaiser-Friedrich-Goldstücken nach dem Kriege ein gleiches Goldstück wieder zur Verfügung gestellt wird, hat bisher einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Bis jetzt sind bei den Reichsbankstellen im Reich rund 5000 solcher Goldstücke zur Einwechslung gelangt. Jedem Einlieferer wird ein Sicherheitschein übergeben.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Septbr. Dem Musketier August Becker von hier beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 25 wurde das Eisenerz verliehen.

Weglar, 21. Sept. Ein jeder muß heute das Seine tun, um dem Vaterlande zu helfen. So haben, wie der Weglar. Anz. hört, die Schüler des hiesigen Kgl. Seminars am 17., 18. und 19. d. M. auf dem Lande die dritte Kriegsanleihe zu werben gesucht. Und der Erfolg war ein guter. Sie haben Zeichnungen in der Höhe von 193 700 M. herbeigeführt. Manche Zeichnung wäre wohl unterblieben, wenn nicht noch mündliche Aufklärung erfolgt wäre. Nicht papiere, sondern Verarbeitung von Auge zu Auge und Mund zu Mund wirkt am besten. Das hat man hier wieder einmal ganz deutlich erkennen können. Die jungen Werber können mit ihrer Arbeit zufrieden sein. — Die Allgemeine Ortskrankenkasse Weglar zeichnete zur diesmaligen dritten Kriegsanleihe 10 000 M., nachdem bereits zur zweiten Kriegsanleihe 10 000 M. gezeichnet worden waren.

Aus Nassau, 20. Sept. Die Wollnusernte fällt heuer sehr reich aus. Sie hat begonnen. Händler und Private zahlen je nach Größe 25 bis 30 Mark für den Zentner.

Nassau, 20. Sept. Der 52 Jahre alte Oberschaffner Jakob Arzt hatte am Freitag in der Lahn den Tod gesucht und gefunden. Als Ursache verkündet eine ganz unbegreifliche Geringfügigkeit. Arzt, der zwei Söhne im Heere stehen hat, war über 30 Jahre im Postdienst und als ein gewissenhafter und beliebter Beamter bekannt.

Frankfurt, 18. Sept. In der Maschinenfabrik Fries u. Sohn wurde der 16 jährige Schlosserlehrling Friedrich Scherer aus Lieber von einem elektrischen Kron gegen eine Klampe gedrückt und totgequetscht.

Frankfurt, 20. Sept. In der Pulverfabrik bei Hanau ist heute mittag ein kleines Schmelzhaus explodiert. Der Materialschaden ist unbedeutend und der Gesamtbetrieb der Pulverfabrik ist dadurch nicht gestört.

Bingen, 21. Sept. In dem benachbarten Rempten ist heute früh vor Beginn der Schule, als die Schulkinder alle versammelt waren, die Kesselanlage einer Dreschmaschine geplatzt, die sich dicht neben dem Schulhof befand. Das dadurch entstandene Unglück ist groß. Bis gegen halb 11 Uhr wurden etwa 12, zum Teil sehr gefährlich verletzte Kinder in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Köln, 20. Sept. (Ein teurer Ausflug.) Ein 45 jähriger Arbeiter und seine um zwei Jahre jüngere Ehefrau, sowie ein 27 jähriger Anstreicher, alle drei aus Schleibach-Mansfort, hatten nachts auf dem Heimweg in Köln-Dünnwald

noch immer fränkische und nicht reisefähige Frau nicht verlassen könnte. In einer kleinen Provinzialstadt hatte er sich durch die Freigabe eines unbekannten Wunders, in dem nur die Nachsichtenden Rudolf Wellentin vermuten konnten, ein kleines Anwesen kaufen können. Und Herbert von Fehow hatte es seinem jungen Weibe versprochen müssen, daß dieses Städtchen die erste Station sei, die sie auf ihrer Jagdzeitreise machen würden.

Ende.

Aus der Kriegszeit.

Die Goldfestung. Die Bankfestung von England, die der Stolz unserer Feinde ist, stellt die Verkörperung des britischen Reichstums dar. Sie ist von einem Zeppelinluftschiff schon mit einem Bombenwurf bedacht worden, und wenn es gelänge, sie mit einer Geschoss-Serie regelrecht zu belegen, so würde eine erspriechliche Wirkung nicht ausbleiben. Immerhin wäre es wohl fraglich, ob mit dem englischen Goldvorrat gründlich ausgeräumt werden könnte, denn mit ihren Sicherungsanlagen, Stahlgewölben und anderen raffinierten Bauten ist das Bankgebäude eine Art Festung, für die ein Brummer gar keine so able Angriffswaffe wäre. Natürlich würde auch damit kein sofortiger Erfolg erzielt werden oder zu garantieren sein, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, die bestehen, um ein solches Riesengeschütz in die rechte Position zu bringen. Dazu müßten wir eine Armee in England haben, ein Bunk, den wir alle hegen.

Der Einfluß, den die Bank von England auf das Leben des Landes ausübt, drückt sich auch äußerlich aus. Das Institut gibt der kaufmännischen Bevölkerung vier Feiertage, welche auch von den übrigen gewerbetreibenden Kreisen „gewissenhaft“ mitgefeiert werden. Diese vier

durch Musizieren auf einer Mundharmonika die Ruhe gestört und dem dagegen einschreitenden Schutzmann Widerstand geleistet. Wegen dieses Vergehens verurteilte das Außerordentliche Kriegsgericht in Köln die beiden Männer zu je zwei Monaten, die Frau zu zwei Wochen Gefängnis.

Berlin, 21. September. (B. Z. B.) Aus Bad Ischl wird gemeldet: Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der sich vor 4 Wochen auf den Kriegsschauplatz begeben hatte, erlitt einen Automobilunfall. Der Prinz und seine Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert, der vollständig zertrümmert wurde. Der Prinz erlitt leichte Verletzungen, während die Begleiter erheblich verletzt wurden.

Letzte Nachrichten.

Bulgariens Mobilmachung.

Berlin, 21. Sept. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Die königliche bulgarische Gesandtschaft in Berlin bringt zur Kenntnis aller im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen, daß die kgl. bulgarische Regierung heute, am 8. (21.) September die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bulgarischen Staatsangehörigen, die sich in Deutschland befinden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich unverzüglich nach der Heimat über Wien oder Rumänien zu begeben. Um etwaige nähere Auskünfte über die allgemeinen Dinge können sich die bulgarischen Staatsangehörigen mündlich oder schriftlich an die kgl. bulgarische Gesandtschaft in Berlin, Kurfürstendamm 17, wenden.

Rumänien gibt nach!

(genf. Bln.) Aus Sofia wird der „B. Z.“ berichtet: Der Grundsatz der Grenzsperrung für Einfuhrgüter aus den Zentralstaaten nach Rumänien wird zwar aufrechterhalten, wurde aber in Einzelfällen bereits mehrfach durchbrochen. Andererseits hat sich Rumänien auch dazu bequemt, das im vorigen Jahre durch die Zentralstaaten angekaufte Getreide endlich abzutransportieren und für den Durchgangsverkehr zwischen den Zentralstaaten und Bulgarien und Griechenland sowie der Türkei Erleichterungen eintreten zu lassen.

Berlin, 21. September. (B. Z. B. Dem B. Z. zufolge) wütet vor Dünaburg eine furchtbare Schlacht. An einigen Stellen ist die Front nur 15 Kilometer von der Stadt entfernt. Die Stadt ist ebenso gründlich geräumt wie Warschau.

Wien, 21. Sept. (D. D. P.) „Az Est“ meldet: Der ehemalige Gouverneur von Galizien, Graf Alexejew Wobrowski, ist dem religiösen Wahnsinn verfallen.

Wien, 21. Sept. (D. D. P.) Das „Volksblatt“ meldet aus Petersburg: Infolge der Schließung der Duma sind 24 000 Arbeiter der städtischen Werke in Petersburg und Kronstadt in den Ausstand getreten. In Moskau wurden 17 000 und in Charkow etwa 21 000 Arbeiter streiken.

Budapest, 21. Sept. (D. D. P.) Aus Wiener diplomatischen Kreisen erzählt „Az Est“, das Ministerium des Äußern werde die Ankunft des österreichisch-ungarischen Botschafters in Washington, Dr. Tumba, nicht erst abwarten, sondern noch vor seinem Eintreffen in Wien mit seiner Vertretung in Washington den ehemaligen österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom, Sektionschef Cajetan von Mereg betrauen.

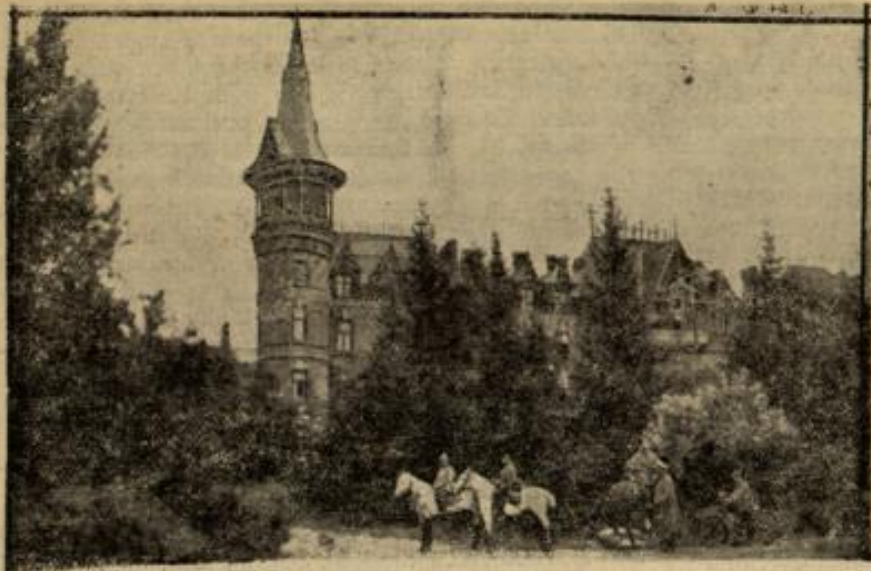
Byon, 21. Septbr. (D. D. P.) „Progrès“ meldet aus Rom: Augenblicklich finden zahlreiche Vulkanausbrüche in Italien statt. Der Vesuv, der Aetna und Stromboli sind in großer Tätigkeit, wie es bisher noch niemals beobachtet worden ist. Alle drei Vulkane sind gleichzeitig in Aktion getreten. Die Ausbrüche geben keinerlei Anlaß zu Beunruhigung.

Inserate und Artikel müssen bis um 8 1/2 Uhr früh bei uns eingegangen sein, wenn sie am gleichen Tage Aufnahme finden sollen.

Bankfeiertage fallen auf die vier ersten Montage in den vier Quartalen des Jahres und werden so genau beachtet, daß, wenn z. B. der Neujahrstag gerade auf einen Montag fällt, dieser als Bankfeiertag, aber nicht als kirchlicher Festtag gilt.

Die Bank von England besteht seit 1594, und wenn sie heute in der Reihe der Geldinstitute dem Range nach oben steht, so verdankt sie das nicht zum wenigsten den politischen Wirren des kontinentalen Europa, vielleicht ebenso sehr wie ihren weitgehenden Privilegien. Namentlich in der napoleonischen Ära ist von allen Seiten her Geld nach London geschafft, auch von Fürsten, die ihre Throne bedroht sahen. Das hat sich später wiederholt, es ist ein interessantes Zusammentreffen, daß alle Dynastien, die in Frankreich regierten, zu den treuen Kunden der Bank von England gehörten. Unter ihnen befand sich auch der dritte Napoleon, der nach 1871 Aufenthalt in London nahm. Seine Gemahlin Eugenie war bekanntlich eine intime Freundin der Königin Viktoria von England bis zu deren Tode.

Das große Institut ist wiederholt der Gegenstand von Verbrecher-Angriffen gewesen. Es haben sich mit solchen Vorkommnissen aber mehr Sensationschriftsteller beschäftigt, als sie in Wirklichkeit sich ereignet haben. Ebenso steht es mit den Versuchen, die Banknoten nachzuahmen. Einbrüche in die Bank sind aber unternommen, und sie haben zur Aufklärung eines Verbindungs-Systems geführt, bei welchem alle Ränke der Technik in Bewegung gesetzt worden sind, und die auch ihre Schuldigkeit getan haben.



Das Jagdschloß des Zaren Bialowieza,

im Bialowieza-Forest war bei den stattfindenden großen Jagden immer der Sammelpunkt der höchsten russischen Kreise. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts ist dieser mächtige Wald das hervorragendste Jagdgebiet des russischen Zaren und galt es in der Gesellschaft als eine ganz besondere Ehre, an den dort stattfindenden Jagden teilnehmen zu dürfen. Nur wenigen war dies vergönnt. Jetzt ist das herrlich gelegene Schloß in den Händen der deutschen Truppen, wenn auch die fliehenden Russen das Innere gewohnheitsgemäß verwüstet haben. Unser Bild: Das Jagdschloß des Zaren, am Eingang deutsche Reiter und eine Radfahrerordnung.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Hch. Jakob Horz aus Hestholzhausen gefallen.
Leib-Dräger-Regiment Nr. 24.
Gefr. Fritz Feldhausen aus Weilburg gefallen.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf unsere wiederholte Bekanntmachung wegen der freiwilligen Abgabe der beschlagnahmten Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen, Waschküchen und Backstuben aus Kupfer, Messing und Rein nickel weisen wir darauf hin, daß die Besitzer dieser beschlagnahmten Metallgegenstände, diese bis zum 25. d. Mts. noch freiwillig abgeben können. Wer diese Gegenstände nicht freiwillig abgibt, sondern es auf die zwangsweise Einziehung ankommen lassen will, ist verpflichtet, in der Woche vom 27. September bis zum 2. Oktober d. J. den Bestand der in seinem Besitze befindlichen Metallgegenstände auf einem besonderen Formular, welches in unserem Geschäftszimmer Nr. 4 in Empfang genommen werden kann, anzumelden.

Diese ausgefüllten Formulare müssen bis spätestens am 4. Oktober morgens wieder bei uns abgegeben sein.

Wer vorzüglich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, wer das Verbot gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung vom 31. Juli 1915 übertritt oder zur Übertretung auffordert oder anreizt.

Weilburg, den 20. September 1915.

Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 2. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige



Gemeindejagd



rund 5000 Morgen Wald- und 4700 Morgen Feldjagd, eingeteilt in 3 Bezirke, im Rathaus dahier auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen vom 18. d. Mts. ab im Rathaus hier 2 Wochen zur Einsicht auf.

Weilmünster, 16. September 1915.

Der Bürgermeister.

Pfundsichteln

(garantiert wasserdicht)

empfehlen

A. Gramer.

Bestellungen auf den „Weilburger Anzeiger“ für das 4. Quartal 1915 werden von allen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Zeitungs-Trägern fortwährend entgegen genommen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Maurer und Arbeiter

für sofort gesucht.

Bahnhofserweiterung Weilburg.
Gebr. Franke.

Rotes Kreuz.

Vom mobilen Liebesgaben-Depot der 11. Armee geht uns folgende Aufforderung freiwilliger Gaben zu, welche seitens des Generalkommandos des 18. Armeekorps im Felde gegenwärtig dringend gewünscht werden:

Eigarren
Eigaretten
Pfeifen und Tabak
Kautabak
Keks und Zwieback
Condensierte Milch
Donig und Zucker
Büchsenwurst
Fleischwaren
Marmelade
Cacao und Tee
Sardinen

Seife
Gute Taschenmesser
Hosenträger
Kartenspiele
Humoristische Lektüre
Taschentücher
Stearinkerzen
Briefpapier
Zusammenlegbare Laternen
Patent-Hosenträger
Dörrobst
Mundharmonikas.

Wir bitten höflich, bei Zuweisung von Liebesgaben diesen Wünschen nach Möglichkeit entsprechen zu wollen.

Die Mitglieder der Abteilung III zur Sammlung von Liebesgaben für die Feldtruppen sind zur Empfangnahme derselben gerne bereit.

Der Vorsitzende:
D. Dreyfus.

Der Obst- und Gemüse-Verwertungs-Kursus.

Praktische Anleitung zur Herstellung von: Dörrobst, Dörfgemüse, eingefäurten Gemüsen, Obst- und Gemüse-Konserven, Dinkstobst, Essigfrüchten, Obstmus, Gelee, Marmelade, Kraut, Latwerge, Obstpasten, Obstsaften, Obst- und Beerenweinen pp.

Mit einem Anhang über:

Das Ernten, Verpacken und die Aufbewahrung des frischen Kernobstes und über die Ueberwinterung der Gemüse in frischem Zustande

von L. Schilling, Obst- und Weinbauinspektor, Weisenheim.

Preis 75 Pfg.

Vorrätig bei

A. Gramer.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich das von meinem in Feindesland gefallenen Manne betriebene

Geschäft

in unveränderter Weise fortführe.

Reparaturen werden von einem tüchtigen Uhrmacher prompt und zuverlässig ausgeführt.

Ich bitte um geneigte Unterstützung.

Frau Johanna Wehmeier Ww.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung im „Weilb. Anzeiger.“

Für Freitag empfehle

pr. Koch- und Bratschellisch.

Schwedische Preiselbeeren sind eingetroffen.

Hrch. Ufer jr.

Niedergasse 11.

Marktstraße 4.

Kirchliche Nachrichten.

Synagoge.

Mittwoch abends 6 Uhr 10 Min. Donnerstag morgens 8 Uhr, Predigt 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 7 Uhr 5 Min. Freitag morgens 8 Uhr, abends 5 Uhr 45 Min. Samstag morgens 8 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 7 Uhr.

Lieferungsausschreiben.

Für die Landesheil- und Pflanzanstalt Weilmünster

ca. 100 000 kg Kartoffeln

zu liefern. Es wird auf gute, schmackhafte, haltbare und außen gesunde Kartoffeln reflektiert, die kleinen toffeln müssen ausgelesen sein, kleinste Größe nicht unter als ein gewöhnliches Hühnerei. Die Lieferung gefausten Quantums hat alsbald nach Auftragserteilung frei Anstalt oder frachtfrei Bahnhof Weilmünster zu erfolgen (Die Anstalt hat Anschlußgleis an der Eisenbahn Weilmünster-Iltingen.) In den Offerten ist anzugeben, welcher Gegend die Kartoffeln geliefert werden sollen. Es wird bevorzugt. Die Aufbewahrung der angelieferten toffeln in den Anstaltskellern etc. erfolgt auf Gefahr Anstalt. Kochproben sind unter Angabe des Preises 100 kg., sowie Bezeichnung der Sorte und des Quantums das geliefert werden kann, bis spätestens zum 3. Oktober 1915 an die Anstaltsdirektion einzusenden. Zuschlag 2 Wochen.

Weilmünster, 20. September 1915.

Die Direktion

Meine Ausstellung

neuer

Hut-Modelle

in vornehmem Geschmack
und jeder Preislage
empfehle zur gefl. Beachtung.

Kaufhaus Dobranz

Weilburg.

7 Mauerstrasse 7

Vollwertigen Griaß

für

Kupferkessel

liefert in allen Größen

Eisenhandlung Zilliken.

Weilburg. — Markt.

Obst-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. September, vormittags 11 Uhr, werden vor dem Rathaus

50 Körbe Äpfel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Weilburg, den 22. September 1915.

Der Magistrat.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 23. Septbr. 1915

Trocken und heiter, Wärmeverhältnisse wenig geändert

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	16
Niedrigste „ heute	0
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,06 m

Fertige Betten

in bester Ausführung stets

vorrätig. Eigenes Fabrikat

Das Ausarbeiten gebrauchter

Matratzen

wird schnell und sachgemäß

ausgeführt.

A. Thilo Nachf.

Möbelhandlung.

Suche auf sofort ein bra-

ves fleißiges

Mädchen

bei gutem Verdienst.

Raffauer Hof.

Apfelpflücker

wieder eingetroffen.

Eisenhandlung Zilliken.

Feinstes

Tafel- und Wirtschaftsobst

gibt ab

Carl Abbel

Perier-Papiergeldtaschen

(bessere Ausführung)

Stück 40 Pfg.

empfehlen

A. Gramer

Stundenmädchen

gefucht.

Limburgerstraße 48